

Projektbe- schreibung

über den Betrieb ei-
ner



KINDERTAGESSTÄTTE

2



in Bredelem



Inhalt

Kurze Projektbeschreibung.....	4
Die Idee und Abwägungen.....	5
Der Verein	5
Grosstagespflege?	6
Kindertagesstätte!.....	7
Das Pädagogische Konzept.....	8
Kindergarten? Kinderwiese!	8
Daten und Fakten	9
Pädagogisches Leitkonzept.....	9
Unser Bild vom Kind und die Rolle der Pädagog*innen	9
Naturerfahrungen	10
Ernährung.....	11
Sprachförderung	12
Tages- und Wochenstruktur	12
Vorbereitung und Begleitung von Übergängen	13
Elternarbeit	14
Die Finanzierung	16
Das Gebäude	16
Der Betrieb	16
Die Kinderwiese Bredelem – ein Gewinn für die Region!.....	20



Kurze Projektbeschreibung

Wiesen sind im Gegensatz zu Gärten eine sogenannte „Halbkulturformation“. Geht es bei Gärten meist darum, die Pflanzen und Anlagen so zu formen, dass sie dem Besitzer und Betrachter gefallen, wohnt den Wiesen etwas Wildes inne. Auch Wiesen brauchen regelmäßige Pflege, doch gleichzeitig sind sie Lebensräume für ganz verschiedene Tiere und Pflanzen, die hier Verstecke finden und sich frei entwickeln und entfalten können.

4

Eine Gruppe von Eltern aus der Region rund um Bredelem ist fest entschlossen, einen Kindergarten zu gründen und zu betreiben, der mehr Wiese als Garten ist, mehr frei als begrenzt und mehr naturverbunden als raumgebunden. Auf einem Grundstück, das in unmittelbarer Nachbarschaft zur bereits bestehenden „Freien Schule Bredelem“ liegt, soll dieses Projekt realisiert werden. Zu diesem Zweck wurde der Verein „Kinderwiese Bredelem e.V.“ gegründet.

Erster Erfolg dieses Vereins ist die Gründung zweier Großtagespflegen in unmittelbarer Nähe zur Wiese. Im „Schneckenhaus“ betreut eine Erzieherin und eine Tagespflegeperson acht Kinder im Krippenalter. Im „Fuchsbau“ stehen eine Erzieherin und ein Erzieher zehn Kindern im Kindergartenalter zur Verfügung. Darüber hinaus fungiert eine Tagespflegeperson als Vertretungskraft. Dies ist nur ein erster Schritt zum Ausbau einer besonderen pädagogischen Insel in Bredelem. Nun kann die Lücke in der Betreuung für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren geschlossen werden. Mit etwa 15 Plätzen soll eine kleine Kindergartengruppe entstehen.

Eine Wiese soll das Herzstück des neuen Kindergartens werden. Das pädagogische Konzept sieht vor, dass sich die Kinder bei Wind und Wetter zumeist im Draußen bewegen. Bereits jetzt konnte mithilfe des Vereins „Bildung, Leben und Natur e.V.“ durch EU-Fördermittel dafür gesorgt werden, dass das Gelände so umgestaltet wurde, dass es den Anforderungen der gewünschten pädagogischen Arbeit entspricht. Neben dichten Hecken, an denen Vögel und Insekten beobachtet werden können, wird ein Naschgarten angelegt. Ein Gemüsebeet soll den Kindern zum Beackern und Ernten zur Verfügung stehen. Eine Streuobstfläche mit „Schafbesuch“ zum Entdecken locken.

Die Vernetzung im Dorf und in der Region sorgt schon jetzt dafür, dass tiergestützte Pädagogik auf der Kinderwiese und den Höfen im Ort praktiziert werden kann. Die Arbeit mit Tieren schult zum einen den verantwortungsbewussten Umgang mit anderen Lebewesen und zum anderen fördert sie den wertschätzenden Umgang mit der Natur insgesamt.



Den Familien ist gesunde, bewusste und ressourcenschonende Ernährung wichtig. Diese soll pädagogisch begleitet werden. In der benachbarten Schule wird bereits ökologisch von den Eltern der Schüler*innen gekocht. Eine Kooperation ist hier gewünscht.

Zurzeit stehen zwei Herausforderungen im Vordergrund:

Das Gebäude: Nur mit Hilfe von Fördergeldern, Sponsoren und Spenden soll ein Gebäude errichtet werden, das einerseits Schutz und Rückzugsmöglichkeiten bietet, andererseits so mit der Wiese verbunden ist, dass draußen und drinnen kaum zu unterscheiden sind. Eine Holzrahmenbauweise mit viel Glas und offenen Fluchten schwebt den Eltern vor. Wir schätzen die Kosten auf 250.000 bis 300.000 €. Der Verein hofft auf die Aufnahme in das LEADER-Programm und versucht – ähnlich wie beim Bau der Schule – weitere Kofinanzierungen zu akquirieren.

Deutlich schwieriger wird es einen Betrieb sicherzustellen. Ohne die Unterstützung der Kommunen ist das nicht zu realisieren. Für den Betrieb sind drei bis vier pädagogische Fachkräfte und die üblichen Materialkosten notwendig. Die Eltern sind bereit einige Arbeit, die anfällt, in Eigenleistung zu erledigen. Dennoch werden wohl laufende Kosten von ca. 200.000 € pro Jahr entstehen.

Das Projekt soll Kindern aus dem ganzen Landkreis Goslar die Möglichkeit geben, einen Ort zu finden, an dem sie sich wohlfühlen. Deswegen bitten wir den Landkreis Goslar um finanzielle Unterstützung und gleichzeitig die umliegenden Gemeinden und Städte, sich Gedanken über eine finanzielle Absicherung dieses einzigartigen Projektes mit Leuchtturmcharakter zu machen.

Die Idee und Abwägungen

Der Verein

Der Verein „Kinderwiese Bredelem e.V.“ ist vor allem aus dem Engagement von Eltern der „Freien Schule Bredelem“ herausgewachsen. Diese Eltern hatten das Ziel für die jüngeren Geschwister eine Betreuung einzurichten, die sich einerseits am Konzept der Schule, andererseits aber auch an den Bedürfnissen der Eltern nach einer kompletten Vormittagsbetreuung orientiert.

Der Wunsch der Eltern ist dabei naturnahe Pädagogik, verbunden mit einem ansprechenden Gebäude als Rückzugsraum. Außerdem sollte die Betreuung den Öffnungszeiten der Schule entsprechen, um Bring- und Abholphasen zu minimieren. Eine Nachmittagsbetreuung, auch für die Schulkinder, steht im Raum und soll mittelfristig etabliert werden.



Ziel des Vereins war von Anfang an die Entwicklung des Grundstücks neben der Freien Schule Bredelem zu einer sinnvollen Ergänzung der pädagogischen Landschaft. Dabei ist sowohl an die Betreuung von Kindern im Krippenalter, im Kindergartenalter, aber auch im Hortalter gedacht.

Diese Gedanken führten zu einer intensiven Abwägung über die Frage: „Großtagespflege oder Kindertagesstätte?“.

Großtagespflege?

Die Großtagespflege wäre ein leicht zu realisierendes Projekt. Der Verein hat bereits bewiesen, dass er in der Lage ist so eine Einrichtung ins Leben zu rufen. Vorteile sind die Flexibilität für alle Beteiligten, der geringe finanzielle, rechtliche und personelle Aufwand und das relativ zügige Genehmigungsverfahren, das regional und nicht auf Landesebene bearbeitet wird.

Der Verein hat sich aus diesen Gründen zunächst für den Aufbau einer Großtagespflege entschieden. Für Kinder im Krippenalter halten die Mitglieder die Einrichtung für sinnvoll. Der Betreuungsschlüssel ist mit 2 Tagespflegepersonen auf bis zu zehn Kinder besser als nach NKiTaG vorgesehen (2 Erziehende/Sozialassistenten auf 15 Kinder). Die Auflagen sind geringer, sodass zügig eine gute Betreuung für die Krippenkinder entstehen konnte.

Gleichwohl hat der Verein Bedenken beim Betrieb einer Großtagespflege, die nicht unerheblich sind: die als prekär wahrgenommenen Arbeitsbedingungen für die Tagespflegepersonen stehen dabei an erster Stelle. Für die Verantwortung, die sie übernehmen und für die Qualität, die Eltern von ihrer Arbeit erwarten, aber auch für das Risiko, das sie als Selbstständige zu tragen haben, ist die Bezahlung unseres Erachtens unzureichend und die Ausbildung zu inhaltsschwach ausgelegt.

Hinzu kommt, dass die rechtliche Grauzone, in der sich insbesondere eine *Großtagespflege* befindet abschreckend wirkt. Der nach außen hin aufrecht zu erhaltene Schein getrennter Gruppen kommt dem Verein von vornherein problematisch vor, da der Austausch zwischen und die Gruppenaktivität von mehr als acht Kindern gewünscht ist. Genauso bestehen Bedenken bei der in Kauf genommenen „Scheinselbstständigkeit“ der Tagespflegepersonen. Der Verein hat große Bedenken, dass viele Großtagespflegen, die zurzeit an vielen Orten entstehen, einer Klage nicht standhalten würden.

Auch die Option am Nachmittag die Schulkinder in den gleichen Räumlichkeiten betreuen zu können, scheidet an der Tatsache, dass die Krippenfördermittel, die uns zur Verfügung



standen, ausschließlich für den Betrieb einer Krippe galten und im Falle einer Zuwiderhandlung eine anteilige Rückzahlung der Beträge mit sich zieht, was den Verein und die Tagespflegepersonen vor zu hohe finanzielle Herausforderungen stellt.

Kurzum: Der Verein hält die Großtagespflegen, die er eingerichtet hat für sinnvoll und angemessen, die Bedenken gegenüber diesem Konstrukt tragen aber dazu bei, dass für Kinder von 3-6 Jahren ein anderes Modell bevorzugt wird.

Kindertagesstätte!

Es ist dem Verein bewusst, dass der Betrieb eines Kindergartens nur mithilfe kommunaler Kostenträger geleistet werden kann. Auch die Tatsache, dass der Verein von vornherein regional gedacht hat, und somit nur bedingt für die Förderung durch die Stadt Langelshem infrage kommt, gilt es zu bedenken.

Trotz allem strebt der Verein „Kinderwiese Bredelem e.V.“ den Betrieb einer Kindertagesstätte an. Folgende Argumente werden dabei angeführt:

Für den Betrieb einer Kindertagesstätte spricht in unseren Augen vor allem die Rechtssicherheit der Arbeitsplätze. Einige interessierte Erzieher*innen sind dem Verein abgesprungen, weil ihnen das Arbeitsverhältnis als selbstständige Tagespflegeperson zu unsicher war.

Ein Vorteil ist auch die Möglichkeit als Verein größeren Einfluss auf die pädagogische Arbeit der Erzieher*innen nehmen zu können. In einer Großtagespflege ist die Umsetzung eines erarbeiteten Konzeptes nur indirekt einzufordern. Beim Betrieb einer Kindertagesstätte gehört die Erarbeitung einer verbindlichen Konzeption des Trägers zur Erteilung einer Betriebserlaubnis.

Auch die höheren Standards bei der räumlichen Ausgestaltung und dem Platzangebot stellen in den Augen des Vereins ein sinnvolles Argument dar.

Bei dem Ziel 15 Kinder zu betreuen, ist eine Großtagespflege zudem nicht geeignet. Als zu kompliziert stellt sich da die Aufrechterhaltung einer nicht gewünschten Trennung von Gruppen, die den jeweiligen Tagespflegepersonen zugeordnet sind, dar.



Das Pädagogische Konzept

Das folgende pädagogische Konzept ist für eine etwaige Betriebserlaubnis als Kindertagesstätte erarbeitet worden und steht hier vollständig zur Verfügung. Dies erklärt, dass es zu inhaltlichen und sprachlichen Redundanzen zum vorigen Textabschnitt kommt.

Kindergarten? Kinderwiese!

8

Wiesen sind im Gegensatz zu Gärten eine sogenannte „Halbkulturformation“. Geht es bei Gärten meist darum, die Pflanzen und Anlagen so zu formen, dass sie dem Besitzer und Betrachter gefallen, wohnt den Wiesen etwas Wildes inne. Auch Wiesen brauchen regelmäßige Pflege, doch gleichzeitig sind sie Lebensräume für ganz verschiedene Tiere und Pflanzen, die hier Verstecke finden und sich frei entwickeln und entfalten können. Die Kindertagesstätte des Vereins „Kinderwiese Bredelem e.V.“ mit seinem besonderen pädagogischen Konzept möchte mehr Wiese als Garten sein, mehr frei als begrenzt und mehr naturverbunden als raumbunden.

Als Grundstück steht dem Verein – gemeinsam mit der angrenzenden Freien Schule Bredelem – eine Wiese mitten im Dorf Bredelem zur Verfügung, die durch ihre Weite und ihre Hanglage großen Aufforderungscharakter bietet. Hier gibt es Ecken, die zum Verweilen einladen, Obstbäume, markante andere Bäume und immer wieder Stellen, die zum Beobachten von Insekten und anderen Tieren einladen.

Im Osten grenzt das Grundstück an die „Freie Schule Bredelem“, deren Schüler*innen ebenfalls auf der Wiese ihre Pausen verbringen. So gibt es mitten im Dorf einen Bereich für Kinder, in dem nicht das Gebäude, sondern die Natur im Mittelpunkt steht.

Neben der Kita gehören dem Verein zwei Großtagespflege an, in der 8 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren betreut werden können sowie zehn Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren. Die Räumlichkeiten der Großtagespflegen liegen nur wenige hundert Meter von der Wiese entfernt, werden aber in der Regel nur zum Schlafen und Essen genutzt; den Großteil des Vormittags verbringen auch die Kleinsten auf der Wiese oder in Feld, Flur und Dorf.

Da die Wiese nicht nur vom Verein, sondern auch von der Freien Schule als Pausenbereich sowie für verschiedene Projekte genutzt wird, entsteht ein Begegnungsort für Kinder einer breiten Altersspanne, in dem die Natur im Mittelpunkt steht.



Daten und Fakten

Träger der Kindertagesstätte ist der Verein "Kinderwiese Bredelem e.V.". Die Mitgliedschaft im Verein ist den Familien der in die Kita sowie Großtagespflege aufgenommenen Kinder angeraten, für weitere Personen möglich.

Die Kindertagesstätte bietet Platz für eine Gruppe von 15 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren. Das pädagogische Team setzt sich zusammen aus drei Erzieher*innen, die die Kindergruppe immer zu zweit begleiten. Unterstützt werden soll das Team durch eine FÖJ-Kraft, die neben der Arbeit mit den Kindern hauptsächlich für den haus- und landwirtschaftlichen Bereich zuständig ist. Als Räumlichkeit für die Kita ist der Bau eines ökologisch-nachhaltigen Gebäudes geplant, in dem ein Gruppenraum, ein Toiletten- und Waschraum sowie eine kleine Küche und ein Büro Platz finden. Das 2000 m² große Außengelände wird sowohl von der Kinderwiese als auch von der benachbarten Freien Schule genutzt. Die Kita bietet den Familien eine Betreuungszeit von 7:45 bis 14 Uhr (eine Ausweitung ist bei Bedarf denkbar).

Die dem Verein zugehörige Großtagespflege wird von zwei selbstständig arbeitenden Tagespflegepersonen betrieben, die sich am pädagogischen Konzept der Kita orientieren. In den Kernöffnungszeiten von 7:00 Uhr bis 14.30 Uhr können hier bis zu 8 Kinder unter drei Jahren betreut werden.

Pädagogisches Leitkonzept

Die Kinderwiese möchte ein Ort für die Kinder sein, an dem sie unter liebevoller Begleitung und mit viel Raum zur Entfaltung fröhlich und unbeschwert wachsen können.

Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder im Aufbau von Selbstvertrauen, Gemeinschaftsgefühl, Respekt gegenüber anderen Menschen, Tieren und der Natur, Begeisterungsfähigkeit und Lebensfreude zu unterstützen. Die Grundlage hierfür bildet die Beachtung der kindlichen Bedürfnisse nach körperlichem Wohlbefinden, Sicherheit, Zugehörigkeit, Wertschätzung und Selbstverwirklichung (vgl. Maslowsche Bedürfnispyramide)

Unser Bild vom Kind und die Rolle der Pädagog*innen

Die Art und Weise, in der wir Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und wie wir ihr Verhalten in verschiedenen Situationen interpretieren, hängt maßgeblich von der Haltung ab, mit der wir ihnen gegenüberstehen. Unsere Arbeit basiert auf den folgenden Annahmen:



- Kinder möchten in ihren Wünschen, Gefühlen und Bedürfnissen wahr- und ernst genommen werden. Die ErzieherInnen gehen auf die individuelle Bedürfnislage des Kindes ein und unterstützen es darin diese wahrzunehmen, zu äußern und zu befriedigen. In Konfliktsituationen werden die Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigt
- Kinder sind aktive Gestalter ihrer Lernprozesse, die autonom ihr Umfeld erforschen und sich in ihrem individuellen Tempo entwickeln wollen. Lernen kann nicht erzwungen werden, sondern geschieht freiwillig. Das pädagogische Personal greift die für die Kinder relevanten Entwicklungsbereiche sowie ihre Interessen auf und schafft entsprechende Erfahrungsräume.
- Die Kinder werden in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung unterstützt, indem ihnen Raum und Zeit gegeben wird sich auszuprobieren. Begleitet werden sie hierbei nach dem Grundsatz „Hilf mir es selbst zu tun“ (Montessori). Gleichzeitig wird ihnen in Bereichen, die sie noch nicht selbstständig bewerkstelligen können oder wollen, die Unterstützung gegeben, die sie benötigen.
- Kinder brauchen verlässliche, liebevolle Bezugspersonen und eine positive Gruppenstruktur. Werte im sozialen Miteinander können nur übernommen werden, wenn diese vorgelebt werden. Dies betrifft nicht nur den Umgang des pädagogischen Personals mit den Kindern, sondern auch den Umgang innerhalb des Personals sowie zwischen Personal und Eltern.
- Jedes Handeln des Kindes ist sinnvoll und verfolgt ein für das Kind positives Ziel, auch wenn dieses nicht immer direkt zu erkennen ist. Somit ist auch „unerwünschtes“ Verhalten nicht zu verurteilen, sondern bezüglich seiner Bedeutung / seiner Zielsetzung zu hinterfragen. Das Kind wird liebevoll darin begleitet, alternative Ausdrucksmöglichkeiten / Handlungsoptionen zu entwickeln.
- Erziehungsarbeit ist ein Prozess, bei dem auch Erwachsene lernen und sich weiterentwickeln. Das erfordert von den Pädagoginnen eine Bereitschaft zu fortlaufender Selbstreflexion und Veränderung.

Naturerfahrungen

Wir glauben, dass der Kontakt zur Natur, zu Tieren und Pflanzen, einen positiven Einfluss auf die verschiedenen Entwicklungsbereiche von Kindern hat. Aus diesem Grund ist das Herzstück der Kita das große naturnah gestaltete Gartengrundstück, das das Gebäude umgibt und dem die „Kinderwiese“ ihren Namen zu verdanken hat. Tages- und Wochenstruktur werden so gestaltet, dass die meiste Zeit draußen verbracht wird – (weitestgehend) unabhängig von Jahreszeit und Wetter. Das direkte Erleben der sich ändernden Witterungsbedingungen fördert das Bewusstsein für den Jahresverlauf und seine Auswirkung auf die Natur. Der Aufenthalt an der frischen Luft bei Wind und Wetter stärkt das Immunsystem.

Die Wiese mit all ihren natürlichen „Schätzen“ bietet den Kindern vielerlei Möglichkeiten zu kreativem und phantasievollem Spiel ohne Reizüberflutung. Sie fordert zum Toben, Rennen und Klettern heraus. Diese Bewegung auf unwegsamem Gelände fördert die Motorik und



wirkt positiv auf die Körperwahrnehmung und das körperliche Wohlbefinden. Naturnahe Spielgeräte (Buddelgrube, Schaukel, Weidentipi etc.) ergänzen die Wiese und regen zu weiteren sinnlichen, körperlichen und gemeinschaftlichen Aktivitäten an.

In unserem Garten können die Kinder miterleben, wie Obst und Gemüse wächst und reift. Sie können aktiv bei der Aussaat, Pflege und Ernte mithelfen. Hierbei wird das Bewusstsein für die menschliche Abhängigkeit von der Natur und die Zerbrechlichkeit derselben geschult. Ein behutsamer Umgang mit der Natur ist zugleich eine gute Übung für den wertschätzenden Umgang untereinander und mit sich selbst. Auf emotionaler Ebene ist der Stolz auf eine gelungene Ernte ebenso zu fördern, wie das Aushalten des Misserfolgs.

Die Kinderwiese-Kinder sollen die Möglichkeit haben, verschiedene Tiere kennenzulernen und mit ihnen in Kontakt zu treten. Aus diesem Grund sind uns Angebote zur tiergestützten Pädagogik wichtig. Hierfür unternehmen wir regelmäßig Ausflüge zu Bauernhöfen in der Nachbarschaft und bekommen auf der Wiese Besuch von Menschen, die ihre Tiere mitbringen. Auch ist auf der Wiese die Haltung von Hühnern geplant. So können die Kinder beim täglichen Füttern, Säubern und Eier sammeln tatkräftig mithelfen und gleichzeitig eine emotionale Beziehung zu den Tieren aufbauen. Dieses Kümmern um Lebewesen, die von unserer Hilfe abhängig sind, wirkt sich positiv auf das Selbstkonzept des Kindes sowie seine sozialen Kompetenzen aus.

Der enge Kontakt zu Tieren und Pflanzen und die vielfältigen positiven Naturerfahrungen auf und um die Kinderwiese stellen außerdem eine gute Basis für umweltbewusstes Handeln auch außerhalb der Kita dar. Familien können dadurch von ihren Kindern lernen.

Ernährung

Gute Ernährung ist eine wichtige Basis für gesunde, glückliche Kinder. Bei der Auswahl der Lebensmittel achten wir auf biologischen Anbau und Regionalität. Die von uns gestellten Mahlzeiten sind weitestgehend vegetarisch und industriezuckerfrei. Einen besonderen Höhepunkt stellen natürlich Verarbeitung und Verzehr des von den Kindern selbst gezogenen und geernteten Obstes und Gemüses dar.

Genauso wichtig wie die Qualität der Nahrungsmittel ist uns die positive und fröhliche Gestaltung der Mahlzeiten. Das gemeinsame Frühstück und Mittagessen soll für die Kinder eine interessante und wertvolle Gemeinschaftsaktivität darstellen, die – bei schönem Wetter – gern im Freien stattfindet. Auch beim Essen spielt für uns die Bedürfnisorientierung eine große Rolle; den Zwang etwas zu probieren oder aufzuessen gibt es nicht.

Zum Frühstück essen die Kinder ihre mitgebrachten Snacks sowie durch die Kinderwiese gestellte Nahrungsmittel (z.B. Obst und Gemüse aus dem Garten). So können die verschiedenen



Vorlieben der Kinder berücksichtigt werden und es kann gleichzeitig das Gefühl der Gemeinsamkeit entstehen. Auch mitgebrachte Speisen dürfen gern geteilt werden.

Das Mittagessen wird, bis auf mittwochs, von den Eltern vor Ort frisch und abwechslungsreich gekocht. Hierfür wird eine Kooperation mit der benachbarten Freien Schule Bredelem angestrebt, so dass die Eltern der Kinderwiese und die Schulleitern sich mit dem Kochen für alle Kinder abwechseln können. Bei Nahrungsunverträglichkeiten oder besonderen Ernährungsgewohnheiten (z.B. vegane Ernährung) werden in Absprache mit den Eltern Lösungen gefunden. Gerichte mit Fleisch oder Fisch werden höchstens einmal die Woche angeboten; in diesem Fall steht jedoch immer eine vegetarische Alternative zur Auswahl. Mittwochs soll ein von den Kindern ausgewähltes Gericht von der FÖJ-Kraft in der Kinderwiesen-Küche zubereitet werden. An diesem Tag können interessierte Kinder beim Schnippeln und Kochen des Mittagessens tatkräftig helfen.

Sprachförderung

Es gibt im Kitaalltag kaum Situationen, die keinen kommunikativen Anlass bieten. Egal ob im Spiel, im Morgenkreis, beim gemeinsamen Essen, in Konfliktsituationen oder beim Entdecken der Natur, überall bieten sich für die Erzieher*innen Möglichkeiten die Situation sprachfördernd zu gestalten. Durch die kleine Gruppe und einen guten Betreuungsschlüssel lässt sich die sprachliche Entwicklung gut beobachten. Die Erzieher*innen eröffnen neben der alltäglichen Kommunikation durch bewusstes Eingreifen immer wieder Sprachräume, die den Kindern Lust auf Sprechen und Sprache machen. Als besonders wertvoll betrachten wir hierbei das freie Rollenspiel, für welches der weitgehend offene Tagesablauf sowie die Wiese als Raum zahlreiche Möglichkeiten geben. Aber auch Lieder, Reime und Vorlesen sollen die Sprache der Kinder individuell fördern. Die alltägliche Arbeit, der Tagesablauf, die Raum- und Wiesengestaltung, das vorhandene Spielmaterial und das zwischenmenschliche Klima werden kontinuierlich im Team dahingehend reflektiert, ob sie sprachfördernd oder -hemmend wirken.

Tages- und Wochenstruktur

- 8:00 – 9:00 Uhr Entspanntes Ankommen und freies Spiel, Vorbereiten des Frühstücks
- 9 :00 – 9:30 Uhr Morgenkreis (Wer fehlt? Was gibt es zu berichten? Was haben wir heute vor?)
Anschließend gemeinsames Frühstück, je nach Wetterlage drinnen oder draußen
- 9:30 – 12:00 Uhr Freies Spiel, vorwiegend draußen
Pflege des Obst- und Gemüsegartens und der Tiere
Bewegungs- und Bastelangebote, die sich an den Interessen und Ideen der Kinder orientieren
Angebote zur tiergestützten Pädagogik



	Ausflüge
12:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
Ab 12:30 Uhr	Ruhige Angebote (z.B. Vorlesen, leise Entspannungsmusik hören) im Gruppenraum, so dass die Kinder die Möglichkeit haben Mittagsruhe oder – schlaf zu halten
	Freispiel draußen
13:45 – 14 Uhr	Abholzeit

Uns ist es wichtig, den Kindern im Tages- und Wochenverlauf viel Zeit für freies Spiel und interessengeleitete Aktivitäten in und mit der Natur zu geben. Kleine, wochentagspezifische Besonderheiten helfen den Kindern dabei, die Wochentage zu unterscheiden und sich im Wochenverlauf zu orientieren. Diese Wochenrhythmisierung könnte wie folgt aussehen:

Montag	Musikalisches Angebot
Dienstag	Angebote zur tiergestützten Pädagogik
Mittwoch	Gemeinsames Kochen
Donnerstag	Ausflüge in die nähere Umgebung
Freitag	Eltern-Vorlese-Stunde

Vorbereitung und Begleitung von Übergängen

Sowohl der Eintritt in die Kinderwiese als auch das Verlassen der Kinderwiese als “Schulkind” stellen für die Kinder eine große Veränderung in ihrem Leben dar. Die Kinder verlassen ihr gewohntes Umfeld und vertraute Personen, sie betreten unbekanntes Terrain und müssen sich auf neue Menschen, Abläufe und Eindrücke einlassen. Diese frühen, meist ersten Erfahrungen in diesem Bereich prägen den Umgang mit späteren Übergängen und werden Teil des Selbstkonzepts des Kindes, sodass hier eine sensible und verantwortungsvolle Begleitung wichtig ist.

Der Eintritt in die Kita

Um dem Kind ein fröhliches, möglichst stressfreies Ankommen in der Kinderwiese zu ermöglichen, legen wir viel Wert auf eine am Kind individuell orientierte, durch die Eltern begleitete Eingewöhnungszeit. Hierbei orientieren wir uns am “Berliner Modell”. Das Kind soll, gestärkt durch die Anwesenheit einer engen Bezugsperson, das Leben in der Kita kennenlernen und Kontakte zu den anderen Kindern und den Erzieher*innen knüpfen. In dieser Zeit findet der Beziehungsaufbau zwischen den Erzieher*innen und dem Kind statt, so dass das Kind schließlich eine vertrauensvolle Bindung zu den Erziehenden entwickelt und sich von seinen primären Bezugspersonen lösen kann. Grundlegend hierfür ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen



Eltern und pädagogischem Personal, welche durch Transparenz und Kommunikation (im Vorfeld und begleitend) aufgebaut wird. Auch nach der Eingewöhnungszeit sollen regelmäßige Elterngespräche stattfinden, damit die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Pädagog*innen positiv umgesetzt werden kann.

Hat das Kind zuvor die Großtagespflege der Kinderwiese besucht, fand eine intensive, elternintegrierte Eingewöhnung dort statt. Der Übergang zwischen Großtagespflege und Kita soll – in Absprache mit den Eltern – von der Tagespflegeperson und den Erzieher*innen mitgestaltet und begleitet werden.

Abschied von der Kita – Übergang in die Schule

Mit dem Eintritt in ihr letztes Kitajahr vor der Schule werden die Kinder zu den “Großen”. Besondere Aktionen, die nur für die Vorschulkinder bestimmt sind, machen ihnen ihre besondere Rolle genauso deutlich wie gewisse Aufgaben, die ihnen nun übertragen werden (Gartendienst, Tierdienst, Kochgruppe etc.). Nicht zuletzt diese veränderte Rolle bereitet die Kinder auf den bevorstehenden Übergang in die Schule vor.

Durch die räumliche Nähe, den täglichen Kontakt auf dem Außengelände und gemeinsame Projekte kann ein Übergang zumindest auf die Freie Schule Bredelem optimal vorbereitet werden. Die Lehrkräfte und die zukünftigen Mitschüler*innen sind den Kindern ebenso vertraut wie die Räumlichkeiten. Ein reger Austausch zwischen den pädagogischen Teams der beiden Einrichtungen ermöglicht eine am Kind orientierte Unterstützung vor und nach der Einschulung.

Selbstverständlich wird auch der Übergang auf eine andere Schule vorbereitet. Dieses erfolgt – neben den allgemeinen, schulunabhängigen Vorschulaktionen – in Absprache mit den Eltern und der zukünftigen Grundschule.

Durch gemeinsame Feste und Besuchstage in den Ferien haben die ehemaligen Kita-Kinder die Möglichkeit, weiterhin ein Stück weit an der Kinderwiese teilzuhaben.

Elternarbeit

Die Kindertagesstätte der Kinderwiese ist eine Elterninitiative. Dem Trägerverein gehören die Eltern aller aktuellen Kinderwiese-Kinder an. Organisatorische und personelle Fragen werden von der Gesamtheit der Eltern bzw. von aus ihr gebildeten Gremien gemeinsam mit dem Pädagogischen Team entschieden. Zu diesem Zweck finden regelmäßige Elternabende statt.



Viele Aspekte des besonderen Profils der Kinderwiese können nur durch die aktive Mithilfe der Eltern aufrechterhalten werden. Anstehende Aufgaben teilen sich die Familien im Optimalfall so unter sich auf, dass jeder sich mit seinen Stärken einbringen kann und niemand sich übernimmt. Zu erledigende Aufgaben bzw. feste Dienste sind unter anderem:

- Vereinsvorstand und Kassenwart
- Erledigung von Einkäufen
- Waschen von Handtüchern etc.
- Garten- und Tierpflege am Wochenende und in den Ferien
- Kochen
- Vertretung des pädagogischen Personals bei Urlaub oder Krankheit
- Begleitung der Kindergruppe zu Ausflügen/ Übernahme von Fahrdiensten
- Organisation von Festen
- Durchführung/ Begleitung besonderer Aktionen und Projekte
- Hausmeistertätigkeiten
- Öffentlichkeitsarbeit

Im natürlichen Jahresrhythmus werden immer wieder Feste gefeiert, bei denen alle Familien mit Geschwisterkindern und Mitarbeiter*innen teilnehmen und diese auch mit organisieren. Diese Feiern stärken den Zusammenhalt innerhalb der „Kinderwiesen-Gemeinschaft“ und tragen zu einer starken Identifikation mit der Kita bei.



Die Finanzierung

Zwei verschiedene Bereiche bedürfen einer finanziellen Grundlage. Das Gebäude und der laufende KiTa-Betrieb:

Das Gebäude

Wir gehen nach einer Schätzung von kompetenten Mitstreitern davon aus, dass sich die Baukosten auf 250.00 bis 300.000 € belaufen. Das LEADER-Programm erscheint uns als plausible Fördermöglichkeit. Erste Kontaktaufnahmen mit der zuständigen Mitarbeiterin stimmen den Verein vorsichtig optimistisch, dass max. 100.000€ des benötigten Finanzierungsbedarfs aus diesem Topf zu bestreiten ist.

Die Volksbank hat bereits mündlich zugesichert, für den Fall der LEADER-Förderung als Kreditgeber zur Verfügung zu stehen.

Erfahrungen beim Bau der „Freien Schule“ in Bredelem zeigen, dass es durchaus möglich ist, auch größere Summen von Stiftungen und Sponsoren als Kofinanzierung einzuwerben.

Dem Verein ist bewusst, dass er beim LEADER-Programm auf 10.000€ aus kommunaler Hand angewiesen ist. Sollte die Stadt Langelsheim dem zustimmen, wäre es in den Augen des Vereins insofern eine gute Investition, da sie mit einem vergleichsweise kleinen Beitrag ein Gebäude unterstützen, das für den Betrieb eines Kindergartens/einer Großtagespflege benötigt wird, ohne sich langfristig an den laufenden Gebäudekosten beteiligen zu müssen. Die Verantwortung würde auf den Schultern des Vereins ruhen.

Der Betrieb

Im Folgenden wird tabellarisch festgehalten, wie sich die laufenden Betriebskosten, mit denen der Verein rechnet, zusammensetzen.

Bei den Personalkosten wird vorläufig mit einer Öffnungszeit von 8-14 Uhr gerechnet. Bei drei Mitarbeiterinnen ergeben sich daraus 30 Betreuungsstunden, 22,5 Verfügungszeiten und 5 Leitungsstunden. Eine Möglichkeit wäre die Einstellung von drei Erzieherinnen mit folgendem Stundenanteil: 1. Gruppenleitung (32,5 Std.); 2. Erzieherin (27,5 Std.); 3. Erzieherin (17,5 Std.). Evtl. müssten noch Pausenzeiten und Sonderöffnungszeiten für die Randzeiten eingerechnet werden:



Entwurf für einen Haushaltsplan Kindertagesstätte „Kinderwiese Bredelem e.V.“

Ausgaben:

Personalkosten

Bezeichnung	Monatlich in €	Jährlich in €
Personal 1 (S 8a Stufe 4 TVöD) 32,5 Std.	4.400	53.000
Personal 2 (S 8a Stufe 4 TVöD) 27,5 Std.	3.300	38.800
Personal 3 (S 8a Stufe 4 TVöD) 17,5 Std.	2.000	24.600
Personal 4 (Geschäftsführung/ 450 €-Basis)	600	7.200
Personal 5 (Gärtner/ Gärtnerin, Hausmeistertätigkeiten 450 €-Basis)	600	7.200
Personal 7 (Reinigungskraft/ 450 €-Basis)	600	7.200
Lohnbüro	200	4.800
Berufsgenossenschaft	60	720
Gesamtkosten Personal	11.760	143.520

17

Sachkosten

Bezeichnung	Monatlich in €	Jährlich in €
Personalbudget (Basteln, etc.)	200	2.400
Gartenbetrieb/ -unterhalt	100	1.200
Bürokosten/ Verwaltung	200	2.400
Telefon, Internet, Betriebshandy	75	900
Anschaffungen	100	1.200
Betriebshaftpflicht	100	1.200
Mitgliedschaften	10	120
Werbung, Öffentlichkeitsarbeit	50	600
Küche (Lebens- und Verbrauchsmittel, Instandhaltung und Erneuerung, Reinigung)	600	7.200
Unvorhergesehenes	150	1.800
Gesamtkosten Sachmittel	1.585	19.020



Gebäudekosten

Bezeichnung	Monatlich in €	Jährlich in €
Grundstückspacht	300	3.600
Grundsteuer	0	0
Baudarlehen	500	6.000
Heizung	75	900
Schornsteinfeger	8	96
Strom	120	1.440
Wasser/ Abwasser	38	456
Wartung/ Instandhaltung	50	600
Gebäudeversicherung (Elementarschäden)	32	384
Müllabfuhr	13	156
Gesamtkosten Gebäude	1.136	13.632

Einnahmen:

Bezeichnung	Monatlich in €	Jährlich in €
Pachteinnahmen	100	1200
Personalkostenzuschuss Land Niedersachsen (55%)	4.365	63.580
Spenden	100	1200
Essensgeld	600	7200
Koch/ Köchin (geteilte Lohnkosten durch Kooperation)	650	7800
Gesamteinnahmen	5.815	80.980

Kostenüberblick:

	Monatlich in €	Jährlich in €
Gesamtkosten Personal	11.760	143.520
Gesamtkosten Sachmittel	1.585	19.020
Gesamtkosten Gebäude	1.136	13.632
Betriebskosten insgesamt	14.481	176.172
Gesamteinnahmen	5.815	80.980
Betriebsergebnis	8.666	95.192



Investitionskosten:

Gebäude erstellen	280.000 €
Planungskosten, Statik, Bauantrag	15.000 €
Außengelände (Zuwegung, Parkmöglichkeiten, Umzäunung, Bepflanzung)	60.000 €
Außengelände (Spielgeräte, Sandkasten, etc.)	20.000 €
Ausstattung Kindergarten (Möbiliar, Spielzeug, Büroausstattung, Telekommunikation, Küchenausstattung, Garten-, Reinigungsgeräte, etc.)	70.000 €
Gesamtinvestition	445.000 €

Finanzierungsmöglichkeiten:

LEADER-Programm Westharz	100.000 €
Land Niedersachsen über LEADER	10.000 €
Stadt Langelsheim über LEADER	10.000 €
Software AG Stiftung	250.000 €
Volksbank Stiftung	8.000 €
Kredit Volksbank	45.000 €
Eigenleistung Bau und Ausstattung durch Kinderwiese Bredelem e.V.	15.000 €
Spenden und Stiftungsakquise	7.000 €
Gesamteinnahmen	445.000 €

Die dieser Aufstellung zu Grunde liegenden Zahlen und Daten als auch das Finanzierungs-konzept beziehen sich auf Annahmen aus dem Jahr 2018. Dies soll bei fortgeschrittener Dis-kussion mit den zuständigen Gremien nachgearbeitet werden. Dennoch bilden sie für die aktuelle Auseinandersetzung eine valide Basis und helfen eine Vorstellung des Betriebsum-fangs zu schaffen.



Die Kinderwiese Bredelem – ein Gewinn für die Region!

Die Kinderwiese Bredelem ist mehr als ein Projekt. Es ist das Ergebnis einer fruchtbaren Zusammenarbeit von vielen Eltern, die ein Angebot schaffen wollen, das in der Region einmalig ist. Sollte sich die Vision in die Tat umsetzen lassen, dann entsteht in den nächsten Jahren in einem kleinen Dorf im Harzvorland ein pädagogischer Leuchtturm, der Menschen aus der ganzen Region anlockt, um ihre Kinder in einem überschaubaren Rahmen, in einem natürlichen Umfeld und mit der liebevollen Begleitung von Personal und Eltern betreuen zu lassen.

20

Es geht bei dieser Arbeit nicht vordergründig darum neue Kita-Plätze zu schaffen, sondern eine Brache in der pädagogischen Landschaft zu bewirtschaften. Von diesem Projekt profitieren

- * Die Kinder, die ihr natürliches und soziales Umfeld bewusst und intensiv wahrnehmen.
- * Die Eltern, die bei ihrer Entscheidung keine Kompromisse eingehen müssen.
- * Das Dorf Bredelem, das in einer wirtschaftlich schwierigen Lage einen neuen Standortvorteil und einen weiteren Identifikationspunkt erhält.
- * Die Stadt Langelsheim, die ein durch intensives Bürgerengagement entstandenes Zeichen auf dem Land setzen kann.
- * Die Kommunen des Landkreises, die auf Bereicherung ihrer pädagogischen Landschaft hinweisen können, ohne die eigenen Betriebe zu gefährden.
- * Der Landkreis, der ein Zeichen für Vielfalt in der qualitativ hochwertigen, fortschrittlichen, pädagogischen Arbeit setzen kann.



